

Mit Roger Neukom\* sprach Petra Wälti-Symanzik

## Auf dem Campingplatz die Liebe zur Sanitärtechnik entdeckt

Obwohl die Branche der Energie- und Gebäudetechnik boomt, fehlen Fachkräfte. Die Berufe der Gebäudetechnik brauchen mehr Werbung, fordert Roger Neukom.

*Innovation leitet sich von den beiden lateinischen Begriffen novus «neu» und innovatio «etwas neu Geschaffenes» ab. Roger Neukom, Sie sind Unternehmer im Bereich innovativer Gebäudetechnik. Was haben Sie neu geschaffen?*

Wir sind ein mittel grosses Dienstleistungsunternehmen, das täglich mit Innovationen in der Energie- und Gebäudetechnik konfrontiert ist. Innovative Gebäudetechniken in Bezug auf erneuerbare Energien, Heizen und Kühlen über Erdsondenwärmepumpen, thermische Solaranlagen und Photovoltaik und vieles mehr. Wir bewegen uns in einem spannenden Umfeld.

*Bei welcher Technik erleben Sie die grössten Herausforderungen?*

Alle Techniken im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien sind herausfordernd. Man kann nicht sagen, dass die eine oder andere Technik in den Anwendungen schwieriger ist als die andere. Es gibt Themen, die einem besser liegen und andere weniger.

*Verantwortung der Umwelt gegenüber, das gehört seit Jahren zum Schulstoff, wie beispielsweise ein vernünftiger Umgang mit Wasser. Wie sieht es mit der Umsetzung im Alltag aus?*

Als nebenamtlicher Dozent an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich und als Mitglied der Bildungskommission bei Suissetec bin ich in die Umsetzung von Energie- und Umweltthemen involviert. Auch meinen Töchtern, die in der Unter- und Mittelstufe sind, ist die Thematik «Energie und Umwelt» ein ständiger Begleiter.

*Ein Beispiel aus Ihrem Familienalltag. Wie vermitteln Sie ganz praktisch Ihren Kindern den verantwortlichen Umgang mit Luft?*

Meine Kinder wurden auch zu Hause früh für Energie- und Umweltthemen sensibilisiert. Grundsätzlich geht es um den schonenden und effizienten Einsatz von Energie. Denn ohne Energie funktioniert unsere Wirtschaft und Umwelt ja nicht. Es gibt Wochenenden, an denen unsere Familie bewusst auf das Auto verzichtet und wir

uns zu Fuss oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen. Zugegeben, wir könnten das öfter tun.

*Und das warme Wasser in der Dusche wird durch Sonnenkollektoren aufbereitet?*

In unserem Mehrfamilienhaus in Adliswil haben wir uns vor 8 Jahren noch für eine reine Erdgasheizung entschieden. Das würde heute anders aussehen. Dafür wird das warme Wasser in unserer Ferienwohnung über eine Luftwasserwärmepumpe aufgewärmt und das auf fast 1400 m ü. M., die Energie wird also zu über  $\frac{3}{4}$  aus der Luft genommen für die Warmwasser- und Heizungsaufbereitung. Je nach Aussentemperatur benötigen wir zusätzlich ca.  $\frac{1}{4}$  elektrischer Energie für diesen Prozess.

*Seit 1997 beschäftigen Sie sich als Unternehmer mit der Gebäudetechnik. Was hat sich in den 13 Jahren verändert?*

Die Ingenieur- und Planungsbüros stehen seit Jahren in einem grossen Spannungsfeld zwischen Termindruck und Qualität. Heute herrscht mehr Hektik, das Tempo ist deutlich höher. Leider gibt es immer noch (sogar noch mehr als vor 10 Jahren) zu wenig gut ausgebildete und erfahrene Fachleute auf dem gesamten Sektor der Energie- und Gebäudetechnikbranche. Das ist die zukünftige Herausforderung für die Branche.

*Ein Aufruf an die Branche – schafft mehr Lehrstellen? Oder fehlt das Interesse bei den Auszubildenden?*

Grundsätzlich sind Lehrstellen vorhanden. Es liegt an der Branche, den Auszubildenden die positiven Seiten unseres Berufes aufzuzeigen. Wir haben einen spannenden Beruf, der uns die nächsten Jahrzehnte im Zusammenhang mit der Energie- und Umweltthematik sowie mit Nachhaltigkeitsthemen fordern wird. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand, der heute in den Beruf der Gebäudetechnik einsteigt, in den kommenden Jahren zu wenig Arbeit haben wird. Das Thema ist brandaktuell und wenn es mit den Neubauten nicht mehr ganz so intensiv

weitergeht, folgen Sanierungen, die durch den Sanierungsstau in den vergangenen Jahren in Rückstand geraten sind.

*Ihre Karriere haben Sie mit einer Lehre als Sanitärinstallateur und Sanitärzeichner angefangen. Woher kommt das Interesse an sanitären Einrichtungen?*

Während meiner Schulzeit hatten meine Eltern einen Wohnwagen, der halbjährlich am Türlerseer See und im Winter im Toggenburg stand. Unsere Nachbarn auf dem Campingplatz links und rechts waren beide selbständige Sanitärunternehmer. Angeregt durch Geschichten aus ihrem Berufsalltag wurde ich auf diesen Beruf aufmerksam. Während einer Schnupperwoche konnte ich mir ein umfassendes Bild machen. Das war der Startschuss in ein spannendes Berufsleben.

*Sie sind seit Jahren nebenberuflich im Adliswiler Gemeinderat tätig. Wie viele Minergiegebäude gibt es in Adliswil? Können Sie da Einfluss nehmen?*

Ich bin seit 1999 im Gemeinderat (Legislative) tätig. In Adliswil gibt es viele Minergiegebäude. Wir sind seit mehreren Jahren Energiestadt. Es gibt Minergiegebäude von privaten Immobilienbesitzern, von Dienstleistungsunternehmen wie SwissRe oder der öffentlichen Hand. Auch die Stadtverwaltung und Schule bauen oft nach Minergie Standard. Als Parlamentarier kann ich indirekt Einfluss nehmen. Über Vorstösse wie Interpellationen, Postulate oder Motionen kann ich dafür Anreize schaffen.

*Was ist noch an Neuerungen, Verbesserungen im weiten Feld der Gebäudetechnik zu erwarten?*

Mittel- und langfristige sehen wir zunehmenden Bedarf an Neuerungen in den Bereichen Energieeffizienz/FM-Beratungen, Energie/FM-Gebäudevernetzung sowie energieeffizientes Kühlen.

*Kürzlich fanden von Suissetec die Schweizermeisterschaften der Gebäudetechnikberufe in Martigny statt. Sie waren als Chefexperte dabei. Was mussten Sie beurteilen?*

Die Schweizermeisterschaften der Montage-Berufe finden seit 20 Jahren jährlich an einem anderen Ort in der Schweiz statt. Dieses Jahr war Premiere für die Gebäudetechnikplaner, wir führten einen Demowettbewerb «Gebäudetechnikplaner Sanitär» durch. Die 8 Kandidaten mussten innerhalb von 16 Stunden eine Projektierungsaufgabe eines Zweifamilienhauses

mit Gewerbeanteil lösen, planerisch mit- samt allen Berechnungen. Schwerpunkt war eine Warmwasseraufbereitung mit Solaranlage. Zusätzlich mussten neben den herkömmlichen Medien wie Kalt- und Warmwasserversorgung auch die gesamte Entwässerung und die Druckluftleitungen geplant werden. Die Schlussbeurteilung des Wettkampfs fiel sehr positiv aus. Wir planen im nächsten Jahr einen Wettkampf für alle 3 Gebäudetechnikplaner-Berufe, Heizung, Lüftung und Sanitär.

*Sie bilden Lernende in Ihrem Unternehmen aus. Was ist Ihnen im Umgang mit den jungen Leuten besonders wichtig?*

Momentan bilden wir 5 Lehrlinge in allen Berufsfeldern der Gebäudetechnikplaner aus, also Heizung, Lüftung und Sanitär. Wir wollen jungen Leuten eine Lehrstelle mit einer zeitgemässen und praxisgerechten Ausbildung bieten. Vor über 20 Jahren hatte ich das Glück, in beiden Berufsausbildungen verständnisvolle Vorgesetzte zu haben. Sie förderten mich sehr in der Aus- und Weiterbildung. Diese Erfahrung möchte ich, zusammen mit meinem Team, jungen und motivierten Berufsleuten weitergeben.

*Spielt die Schweiz in einem Bereich die Vorreiterrolle?*

Die Schweiz spielt im gesamten Energie- und Gebäudetechnikbereich weltweit in der obersten Liga mit. Gerade in der Sanitärtechnik sind wir sogar führend in Bezug auf den Einsatz und Umgang unseres Lebensmittels Nummer 1, das Trinkwasser.

*Als Unternehmer, Ausbilder, Gemeinderat und Familienvater müssen Sie vieles unter einen Hut bringen. Wie gelingt Ihnen das?*

Im Unternehmen habe ich sehr gute Unterstützung von meinem Geschäftspartner, der Geschäftsleitung, den Gesamtpro-

jektleitern sowie des ganzen Teams. Die Lehrmeisterfunktion habe ich vor Jahren intern an eine Fachperson delegiert. Als Gemeinderat in der Legislative bin ich auch kein Einzelkämpfer, sondern als Teammitglied in die Fraktion eingebunden. Nach der Fraktionsleitung während 6 Jahren, bin ich 2009 wieder ins zweite Glied zurückgetreten und habe einem jüngeren Mitglied die Chance gegeben, diese verantwortungsvolle und zeitaufwändige Führungsaufgabe wahrzunehmen. Und «last but not least» bin ich Familienvater. Hier versuche ich die manchmal knappe Zeit sinnvoll und intensiv zu nutzen. Auch wenn es eine Gratwanderung ist, gelingt es mir recht gut.

*Bleibt da noch Zeit für Roger Neukom? Welches sind Ihre persönlichen Energiequellen?*

Im Moment wenig, wenn ich ehrlich bin. Aber auch das wird sich einmal ändern. Persönlich tanke ich Energie bei meiner Familie und vor allem beim Sport. Zudem sind wir alle vier leidenschaftliche Skifahrer und verbringen möglichst viel Zeit in der freien Natur.

*Wieso ist die Mitgliedschaft im ODEC wichtig?*

Weil sich Absolventen einer Höheren Fachschule über den Fachverband, wie ODEC, positionieren können. Nur so können auch spezifische Themen im Schweizer Bildungsbereich beeinflusst werden. Ein gemeinsamer starker Auftritt der HF-Absolventen im Verband ist auch nötig, um nicht im System der Fachhochschulen und Bachelor-Ausbildungen unterzugehen. Die Höheren Fachschulen in der Schweiz haben eine hohe Qualität. Es sind Praxis erfahrene Leute, die nach dem Studium für Wirtschaft und KMU's eine starke Stütze sind.

*Welche Entscheidungshilfen geben Sie*



**\* Steckbrief**

Name: Roger Neukom  
 Jahrgang: 1968  
 Nationalität: Schweiz  
 Wohnort: Adliswil ZH

*Aktuelle berufliche Tätigkeit:*  
 Geschäftsleitung und Verwaltungsratspräsident von neukom engineering ag, Dozent an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich

*Curriculum vitae:*  
 Lehre als Sanitärinstallateur, Zusatzlehre als Sanitärzeichner, Ausbildung zum dipl. Sanitär-Techniker TS, SIU – Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung. Seit 1997 selbständig mit Ingenieurbüro für Energie- und Gebäudetechnik.

*jungen Schulabgängern bezüglich Ihrer Branche?*

Die Energie- und Gebäudetechnikbranche bietet ein dynamisches und interessantes Umfeld mit grossem Zukunftspotential. Die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Beruf sind sehr attraktiv. Ich bin überzeugt, mit Fleiss und Willen kann der Lernende in der Energie- und Gebäudetechnikbranche sehr viel erreichen.

*Das Interview wurde schriftlich geführt*



**ABS**  
**Personalberatung**  
**ZUG BERN ST. GALLEN**  
**Tel. 041 727 20 60**

**Der Schweiz. Stellenpool im Internet für**  
**Elektrotechniker TS/HF**  
**Elektroniktechniker TS/HF**  
**Maschinentechniker TS/HF**  
**Betriebstechniker TS/HF**

**www.abs-personal.ch**

**Rufen Sie uns an oder platzieren Sie Ihre Bewerbung per E-mail/Post.**

**abs@abs-personal.ch**